

sch, Lopez de Vega und seine Comödien, Leipzig 1822.)

**Begius, Raphael** (Maffeo Begio), O. S. Aug., christlicher Humanist am Ausgange des Mittelalters, wurde 1406 zu Lodi im Herzogthum Mailand geboren. Seine Eltern, welche außer Maffeo noch zwei Söhne hatten, zogen nach Mailand, um ihren Kindern eine höhere Ausbildung zu ermöglichen. Dort besuchte Maffeo von früher Jugend an die Schule. Ueber den Erfolg schreibt er selbst: „Die liebevolle Behandlung von Seiten meines (zweiten) Lehrers und seine Lobeserhebungen erregten in mir einen solchen Feuerkeiser für die Wissenschaft, wie man ihn nie hätte erwarten dürfen, wenn ich unter der Leitung meines ersten Lehrers geblieben wäre. Denn dieser war hart, grob und jähzornig, er schlug mich häufig ohne Grund, stieß Drohungen gegen mich aus und behauptete mir so allen Muth; er verhängte einsame Haft über mich und gestattete mir kaum eine Erholung. Als ich einem humanern und freundlichen Lehrer übergeben wurde, faßte ich neuen Muth; mit allem Eifer gab ich mich dem Studium hin und unterzog mich freiwillig jeder Anstrengung, um meine Kenntnisse zu erweitern. Ich las bereits für mich mehrere Dichterwerke und versuchte auch mich selbst täglich in der Dichtkunst, zu der ich mich merkwürdig hingezogen fühle“ (De educatione 2, 9). Auf Anbringen seines Vaters, welcher vor der Dichtkunst wenig Achtung hegte, ging Maffeo zum Studium der Dialektik (Philosophie) an der Universität zu Pavia und dann „an der Schwelle des Jünglingsalters“ zum Studium der Rechte über; letzteres gefiel ihm zwar sehr, weil er in den Schriften der Rechtslehrer „vielen Geist, eine reiche Bildung und große Beredsamkeit“ fand, aber zur praktischen Ausübung dieser Wissenschaft konnte er sich nicht entschließen, weil es seinem ganzen Wesen widerstrebe (De edac. 3, 2). Er blieb nach Vollendung seiner Studien in Pavia und wirkte an der Universität als Lehrer der Dichtkunst und später auch der Rechtswissenschaft. Durch seine Thätigkeit und seine Dichtungen erwarb er sich bald einen bedeutenden Ruf und trat in nähere Beziehungen zu den Humanisten seiner Zeit; namentlich stand er mit Aeneas Sylvius (dem nachmaligen Papste Pius II.; s. d. Art.) auf freundschaftlichem Fuße. Eugen IV. berief Begio nach Rom und ernannte ihn zum Secretär der Toden, dann zum Datarius und zum Canonicus bei St. Peter (das Datum dieser Berufung ist nicht unbekannt wie das Jahr, in welchem Begio die Priesterweihe empfangen hat); als ihm aber wegen seiner Tugend und Gelehrsamkeit ein Bisthum angeboten wurde, lehnte er es aus Bescheidenheit ab. Sein lauterer Tugendstreben und eine hohe Verehrung für den hl. Augustinus und dessen heilige Mutter bestimmten ihn sogar, allen Ehrenstellen zu entsagen und als Augustinischer Mönch in den Ordensstand zu treten. Er führte

als solcher ein heiligmännliches Leben und starb gegen Ende des Jahres 1458. Sein Leichnam wurde in der Kapelle beigesetzt, die er selbst in der Kirche des hl. Augustinus in Rom zu Ehren der hl. Monika hatte erbauen lassen. — Schon im Alter von 16 Jahren trat Begio mit Poemata et Epigrammata vor die Oeffentlichkeit. In dem Epos De morte Astyanactis schildert er den Tod von Hector's Sohne und die Trauer seiner Mutter Andromache. Velleris aurei LL. IV (u. A. gedruckt zu Köln 1589) behandeln in poetischer Form die Sage vom Goldenen Vlies. In Supplementum Aeneidos (Venedig 1485) fügt er einen 13. Gesang zur Aeneide Virgil's und schildert darin die weiteren Schicksale des Aeneas bis zu dessen Tode. Dieses Werk, welches verschiedenen Virgil-Ausgaben beigegeben wurde, begründete vorzugsweise den dichterischen Ruf Begio's bei den späteren Humanisten. Antoniadus sive de vita et laudibus S. Antonii LL. IV ad Eugenium IV, Summum Pontificem (Deventer 1490) gehören der Form nach zu den poetischen, dem Inhalt nach zu den ascetischen Schriften des frommen Humanisten. Zu letzteren gehören auch De perseverantia religionis LL. VI und De quattuor hominis novissimis (beide zusammen Paris 1511), sowie Vita S. Bernardi Senensis (in den AA. SS. Boll. Maji V, 287\* sqq.) und S. Monicæ translationis ordo. Item de S. Monicæ vita et ejus officium proprium, welche nach dem Zeugniß Pastors (Gesch. der Päpste I, Freiburg 1886, 179, Anm. 1) handschriftlich noch häufig in Rom vorkommen. Durch die Schrift De rebus antiquis memorabilibus Basilicæ S. Petri (abgedruckt in d. AA. SS. Boll. Jun. VII, 61—85) wurde Begio der Begründer der christlichen monumentalen Archäologie (vgl. Pastor I, 394: 396. 402). Sein Hauptwerk aber ist die Erziehungslehre unter dem Titel De educatione liberorum et eorum claris moribus LL. VI, welche 1491 erstmals zu Mailand, dann zu Paris, Lübben (1513), Basel u. a. O. gedruckt, 1513 in's Französische, 1856 von F. J. Köhler (Smünd) und 1889 von Rector R. A. Kopp (in der Herder'schen Bibliothek der kathol. Pädagogik, II. Bd.) in's Deutsche übertragen wurde. Begio hat dieses Werk der hl. Monika gewidmet, weil er durch die Bekenntnisse ihres großen Sohnes Augustinus zu dessen Abfassung angeregt worden ist. Es zerfällt in zwei Haupttheile, von denen sich der erste (1., 2. und 3. Buch) an die Eltern und Lehrer, der zweite (4., 5. und 6. Buch) an die Söhne und Töchter wendet. Jedes der sechs Bücher ist in Kapitel von sehr verschiedenem Umfang abgetheilt; einige haben 10—12 Seiten, andere nur 7—10 Zeilen. Das erste Buch gibt in 20 Kapiteln eine allgemeine Erziehungslehre. Das gute Beispiel der Eltern wird mit allem Nachdruck vorangestellt und ihnen gezeigt, wie nothwendig ihre eigene Selbstbeherrschung und Frömmigkeit zur geistlichen